

Kreativitätsbildung

Vorbemerkung: Wir sind der Meinung, daß das kreative Verhalten kreativer Menschen heute gesellschaftlich notwendig ist.

Ein Mangel an Kreativität zeigt sich in allen Bereichen unserer Kultur (nach C.R.Rogers):

1. In der Erziehung war lange die Neigung zu beobachten, Konformisten und Stereotypen hervorzubringen, anstatt freies kreatives und originelles Denken und Verhalten zu fördern. Es wurde versucht, die Erziehung zu "vervollständigen".
2. In unseren Freizeit-Aktivitäten überwiegt in erschreckendem Maße die passive Unterhaltung und die regimentierten Gruppenaktionen. Kreative Aktivitäten sind kaum vorhanden.
3. In den Wissenschaften gibt es eine Fülle von Technikern, die Zahl derer aber, die fruchtbare Hypothesen und Theorien formulieren kann, ist tatsächlich gering.
4. In der Industrie bleibt die Kreativität innerhalb eines begrenzten Systems nur einigen wenigen vorbehalten (Top-Manager, Designer Chef der Forschungsabteilung). Bei den anderen Mitarbeitern wird Kreativität ausgespart.
5. Im persönlichen und familiären Leben bietet sich ein ähnliches Bild. Unsere Kleider, das Essen, die Bücher, unsere Ideen - bei allem ist eine starke Tendenz zu Konformität und Stereotypen zu beobachten. Originell und verschieden zu sein, wird als gefährlich empfunden.

Die Konformität wird zur Zeit noch als sicherer und angenehmer empfunden als Kreativität. Diese Wahl ist jedoch nicht zu akzeptieren.

Es ist bekannt, daß die Veränderungen in unserer heutigen Welt rasend schnell vor sich gehen - weit schneller als jemals vorher. Die Entdeckungen und

E.Krumwiede - Kreativitätsbildung

Erfindungen der nächsten 20 Jahre werden uns wahrscheinlich das, was in den letzten 100 Jahren an Entwicklung vor sich gegangen ist, als "Schnecken-tempo" erscheinen lassen. Deshalb kann niemand heute genau voraussagen, welches Wissen er in den kommenden 5 oder 10 Jahren braucht, um seine Lebensprobleme bewältigen zu können. Er kann aber die Eigenschaften und Fähigkeiten entwickeln, die ihm behilflich sind, jedem künftigen Problem kreativ und erfinderisch zu begegnen. Nicht im Sinne einer laufenden Anpassung an die vorfindliche Situation, sondern im Sinne einer aktiven Gestaltung. Es geht u.a. darum, zu lernen, wie man lernt.

In der Schule, zu Hause, bei der Arbeit, erhalten wir so viele "how-to-do-it-Instruktionen", so daß es uns meist an Gelegenheiten, kreativ zu sein, fehlt. In diesem Zusammenhang stellte Maslow (1954) fest, daß ein Mensch, der ein Grundbedürfnis nicht erfüllen kann, krank wird - ebenso wie jemand krank wird, dem Vitamine und Minerale fehlen. Die 5 Grundbedürfnisse, auf die er sich bezieht, sind:

- a) physiologische Bedürfnisse
- b) das Bedürfnis nach Sicherheit
- c) das Bedürfnis nach Liebe, Zuneigung, Zugehörigkeit
- d) das Bedürfnis nach Anerkennung
- e) das Bedürfnis nach Selbst-Aktualisierung

Das Bedürfnis, sich selbst zu aktualisieren, all seine Möglichkeiten zu entwickeln, scheint die Haupt-Motivation für Kreativität zu sein (Unter Selbst-Aktualisierung ist der Drang nach Ausdehnung (Mitteilung), Erweiterung, Entwicklung, Reife, zu verstehen, die Tendenz, sich zu äußern und all seine Fähigkeiten zu aktivieren.) Dieser Drang mag versteckt und verkümmert sein, aber er ist vorhanden und kann unter entsprechenden Bedingungen wieder entwickelt und zum Ausdruck kommen. Während man bestrebt ist, sich so weit wie möglich selbst zu verwirklichen, werden neue

wirklichen, werden neue Beziehungen zur Umwelt aufgenommen. Darüber, was unter Kreativität alles zu verstehen ist, wissen wir noch wenig -- eine endgültige Definition liegt noch nicht vor. Wir wissen aber bereits sehr viel darüber, wie kreatives Verhalten bei Menschen angeregt werden kann. Es gibt zahlreiche Versuche und Forschungsprojekte, die zeigen, welche Rolle die Erziehung bei der Entwicklung von Kreativität spielen kann und umgekehrt, wie bedeutend Kreativität für die Erziehung sein kann.

Kreativität Der im Amerikanischen gebräuchliche Begriff creativity wird häufig ins Deutsche übersetzt als schöpferische Fähigkeit, schöpferisches Denken. Der Begriff schöpferisch löst jedoch im Deutschen bestimmte geistesgeschichtlich und religionsphilosophisch bedingte Vorstellungen aus. Es scheint deshalb geboten, in unserem Zusammenhang von Kreativität zu sprechen.

Kreativität ist zunächst ein Arbeitsbegriff, in dem viele vorher bestehende Begriffe vereint sind:

Produktivität

Imagination (Denken, das phantasievoll, nicht realitätsbezogen und nicht auf einen bestimmten Zweck oder eine einzelne Lösung gerichtet ist)

Originalität (Neues erfinden, entdecken; neu vielleicht auch nur für den Einzelnen)

Fantasie (Vorstellungskraft, die nicht nur fixiert ist auf eine Welt der Fakten, Zustände, Vorkommnisse, sondern auch erkennt, was nicht ist und was sein könnte)

Kreatives Verhalten wird gekennzeichnet durch:

Offenheit (offene, aufnehmende Haltung der Umwelt gegenüber und Offenheit im Sich-Äußern)

Spontaneität (von Umweltgegebenheiten ausgelöst)

Flexibilität (die Fähigkeit, gedanklich umzu-
strukturieren)

"Gedankenflüssigkeit" (quantitativer Aspekt der
Produktivität)

Sensibilität

Um kreativ denken und sich verhalten zu können, ist
erforderlich:

Positives Beurteilen der eigenen Person

Fähigkeit zu unabhängigen, selbstbewußten Arbeiten

Experimentierfreudigkeit

Initiative, Antriebsstärke

Fähigkeit, ausdauernd an einer Lösung zu arbeiten zu
können, die Erreichung, das Ziel auf schieben zu
können.

Fähigkeit, Konflikte zu ertragen

Ausdrucksfähigkeit

Kreativität ist bei jedem Menschen vorhanden, nur
in unterschiedlichem Maße und auf unterschiedlichem
Gebiet.

Kreativitätsbildung

Ziel der Kreativitätsbildung ist nicht die Erziehung
zum normalen, problemlosen, sozial angepaßten Men-
schen, sondern eine Erziehung zum außerordentlichen,
problembewußten, schöpferischen Menschen. Nicht die
Angleichung auf sozialen Konformitätsdruck hin, nicht
das Normal-Sein, im Sinne von Wie-der-Durchschnitt-
sein, ist als Ziel zu akzeptieren.

Wenn auch die Kreativitätsbildung Einübungs- oder
Schonräume braucht, so muß gerade deshalb darauf
geachtet werden, daß Beziehungen zu den anderen Le-
bensbezügen hergestellt werden, ein Transfer möglich
wird.

Im Gegensatz zu der häufig auf Wissensvermittlung angelegten Schule soll die Bewußtseinsbildung betont werden:

Selbsterfahrung und Fremderfahrung

Verhaltensweisen zu konkretisieren

Verhaltensweisen zu verstehen und gegebenenfalls zu verändern

Erweiterung des Bewußtseins durch Ausweitung und Differenzierung von Fähigkeiten

Flexibilität des Verhaltens.

EK

E.Krumwiede - Kreativitätsbildung